

Die lästigen Alten

„Einer trage des anderen Last.“ (Gl. 6, 2.)

Dieses Wort wird gerne den jungen Eheleuten bei Ihrer Trauung mit auf den Weg gegeben. Die haben es sicherlich nötig, wenn sie jung sind und mehr noch, wenn sie älter werden. Aber diesen guten Rat der Bibel haben auch andere Menschen nötig.

Ich denke da zum Beispiel an das Verhältnis der Eltern zu den Kindern und das der Kinder zu den Eltern. Als Kinder haben wir es mit Selbstverständlichkeit hingenommen, daß die Eltern unsere Last trugen. Jahr für Jahr haben wir nur Arbeit gemacht und kaum etwas helfen können; wir haben den Eltern viel Geld gekostet. Das haben sie getragen. Ob die Hose voll war, ob wir uns weh getan hatten, ob wir Kummer im Herzen trugen, ob wir krank waren, ob wir Essen, Trinken und Kleidung brauchten, was auch immer es wahr: sie haben geholfen, getröstet, gegeben. Und auch, wenn sie längst Großeltern geworden sind, bleiben sie noch die Gebenden.

Dann aber wurden sie alt, die Eltern. Und jetzt fallen sie den Kindern zur Last. Sie können nicht mehr viel arbeiten, sie beanspruchen aber noch Platz in der Wohnung, sie werden eigensinnig, wie alte Leute es oft sind, sie sind uns viel zu altmodisch in ihren Ansichten, sie wollen immer noch etwas zu sagen haben, sie sind oft krank und brauchen unsere Pflege, schließlich machen sie uns noch Last mit ihrem Sterben. Nicht war, so ist das mit ihnen; die alten Leute sind oft eine rechte Last. Aber diese Last sollen wir tragen, nicht mürrisch und gezwungen, sondern gerne und hilfreich. Wir sollen sie tragen aus Dankbarkeit und aus Liebe.

Und um Gottes willen, der uns trägt, obwohl wir ihm wahrhaftig keine leichte Last sind.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumländ